



Förderverein Piéla-Bilanga

Rundbrief 2018



Jahreshauptversammlung
01. Juni 2018, 19:00 Uhr
Hotel Mohren, Ochsenhausen

Wir trauern um Erich und Henni ▶ Seite 2 u. 3
Aktuelles zu unseren Förderprojekten ▶ Rückseite
Wichtige Zahlen ▶ Seite 2



Wichtige Zahlen 2017 im Überblick

Einnahmen:

Mitgliedsbeiträge inklusive der enthaltenen Mitgliedsspenden	14.183 €
Einzel- und Aktionsspenden, Info-Stände und Zahngold	68.629 €
Förderbeiträge (Ochsenhausen, Steinhausen)	2.508 €
Erlös aus dem Verkauf von Waldsträußen	1.350 €
Erlös aus dem Verkauf von Batik-Karten	2.635 €
Zuwendungen des BMZ	32.830 €

Ausgaben:

Geschäftsausgaben, Werbung, Abo, Beiträge, Postgebühren	2.622 €
Reisekosten / Geschenke / sonstige Repräsentation inkl. Afrika-Reise	7.311 €

Projektförderung und andere Ausgaben in Piéla und Bilanga:

BMZ-Projekt 2017–2019: Bau einer Mittel- (CEG) und einer Primarschule ...	93.411 €
Jahresbudget für die Evangelische Primarschule	3.000 €
Behindertengruppe Piéla: Unterstützung u. Ausbildung im 3. Lehrjahr	500 €
APB-Mikroprojekte: Projekt-Unterstützung	18.198 €
APB Sonstige Kleinprojekte	3.248 €
APB-Hunger-Aktion: Vorratskauf Getreide	10.000 €
APB-Büro in Piéla: Verwaltungs- und Personalkosten	6.727 €

Finanzplanung 2018 – das haben wir vor

Bestand und Einnahmen:

Kassenstand Anfang Januar 2018	58.000 €
Mitgliedsbeiträge und Jahresspenden	12.000 €
Spenden im Jahr 2018 plus erwarteter Zahngold-Erlös	40.000 €
Mango-Aktion plus Weihnachtsmarkt (Reinerlös)	10.500 €
Förderzuschüsse Stadt Ochsenhausen, Gemeinde Steinhausen	2.500 €
BMZ – Zuschuss für Projekt CEG und Primarschule	33.000 €

Ausgaben und Rückstellungen:

Projekte der Protestantischen Kirche	35.000 €
Lycée (drei Schulgebäude plus Fahrradständer)	20.000 €
Primarschule: Bänke und Dachsanierung	15.000 €
Mädchenschule: Sanierung Direktorenwohnung	10.000 €
Mikroprojekte 2018	20.000 €
Laufende Ausgaben APB	5.000 €
Lehrergehälter Primarschule	3.000 €
Geschäftsbetrieb: Reisen, Rundbrief, Besuche	5.000 €
BMZ: zweite Teilzahlung	33.000 €
Rückstellungen für BMZ-Projekt 2019	35.000 €
Rückstellungen allgemein als Reserve	10.000 €

Henryette Gaissmaier – „rechte Hand“ und „gute Seele“

Viel zu jung, mit 62 Jahren, ist Henryette (Henni) Gaissmaier am 22. Juni 2017 nach längerer, schwerer Krankheit gestorben. Geduldig und mit bemerkenswerter Gelassenheit ertrug sie ihre Krebserkrankung – selbst zwischen ihren Chemo-Therapien war sie immer noch aktiv.

Als „rechte Hand“ von Erich hat sie mit großer

Geduld die Anträge an das BMZ – anfangs mit der Schreibmaschine, später am Computer – getippt, korrigiert und umgeschrieben. Sie organisierte, bearbeitete, kopierte und verteilte den umfangreichen Schriftverkehr mit all seinen Übersetzungen. Jahrelang hat Henni mitgeholfen, den Rundbrief nach Erichs handschriftlichen Aufzeichnungen zu verfas-



Erichs Motivation, seine Beharrlichkeit und sein unermüdetes Engagement haben unsere Organisation zu dem gemacht, was sie heute ist: Eine „Marke“ für ehrliche, direkte und nachhaltige Entwicklungshilfe.

Bild oben: Henni und Erich

Bild rechts: Erich Reck (Mitte) erhält bei der Abschiedsfeier 2014 den burkinischen Verdienstorden

Erich Reck – Streiter für eine gerechte Welt

Erich Reck, Gründer unseres Vereins, langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender, ist am 27. Februar 2018 im Alter von 89 Jahren verstorben.

Im Jahr 1982 gründete Erich Reck zusammen mit Gustl Alger, Karl Hagedel, Erwin Wiest, dem ev. Pfarrer Dolde aus Ochsenhausen und weiteren Mitstreitern den „Förderverein Schulen für Piéla“. 32 Jahre lang, bis zum Jahr 2014 war er Vorsitzender des Fördervereins.

Vorausgegangen war die Gründung einer „Initiativgruppe Obervolta“ zur Sammlung von 5.000 Mark für eine Mädchen-Haushaltsschule. Unermüdet und ideenreich bemühte sich Erich Reck um Spenden: Holz wurde eingeschlagen, Musikgruppen spielten bei Veranstaltungen und Schulen beteiligten sich an der Initiative. Schließlich waren sogar 10.000 Mark zusammengekommen! Also wurde ein Verein gegründet – zuerst nur, um eine Primarschule zu bauen. 1987 war diese fertiggestellt. Doch der Stein war ins Rollen gebracht: Nun überzeugte Erich Reck die Bürgermeister und Gemeinderäte von Ochsenhausen und Steinhausen, das Gehalt eines Primarschullehrers zu tragen – bis heute dauert diese finanzielle Unterstützung an.

Jetzt, nach 35 Jahren, stehen über 30 Grundschulen und ein Lycée (eine Oberschule) in den Dörfern von Piéla und Bilanga. Über 10.000 Kinder lernen dort Rechnen und Schreiben. Das Städtchen Piéla hat eine Wasser-



versorgung. Frauen bauen Gemüse an und gewinnen Sheabutter; diese Erzeugnisse werden auf dem Markt verkauft. Selbst schwierige Themen wie „Genitalverstümmelung“ sowie „Früh- und Zwangsverheiratung“ wurden angepackt. Zusammengefasst sind heute über 3 Millionen Euro, auch mit Zuschüssen des deutschen Entwicklungsministeriums (BMZ), investiert worden. Selbst unter Experten ist die Arbeit beispielhaft.

Etliche Auszeichnungen und Ehrentitel spiegeln sein unschätzbares Engagement wider, z. B.: „Chefehrenhalber“ von Piéla, verliehen vom König des Gourma-Volkes; „Chevalier de l'ordre national de Burkina Faso“, der höchste burkinische Verdienstorden; eine Auszeichnung von der Stiftung „Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg“ in der Kategorie Privates Engagement; die Staufermedaille, überreicht vom Staatsminister.

Angetrieben wurde Erich Reck von der Vision einer gerechten Welt. Dafür wollte, ja musste er sich einsetzen. Die Entwicklung in Afrika, so seine Überzeugung, würde nur über die Schulbildung und die Förderung von Frauen erfolgreich sein. Dabei war ihm wichtig, mit der Administration vor Ort, den Schulinspektoren und Bürgermeistern, gut zusammen zu arbeiten. „Hilfe zur Selbsthilfe“, war sein Leitsatz.

Er hat sich immer gewünscht, dass es weitergehe. Die Zukunft hat ihn beschäftigt und umgetrieben. Wenige Wochen vor seinem Tod hat er noch die Fotos der jüngsten Reise angesehen, sich den Stand der Maßnahmen und die Neuigkeiten aus Piéla und Bilanga berichten lassen. Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung wollte er unbedingt mit dabei sein.

Wir werden das Wirken von Erich nie vergessen und die Arbeit in seinem Sinne weiterführen. Bleiben auch Sie uns treu!

sen, und für seine Verteilung gesorgt. Mails, die an den Vorstand gingen, hat sie für Erich ausgedruckt, weitergeleitet und verschickt.

Eine treue Helferin war Henni auch beim jährlichen Weihnachtsmarkt. Sie band Waldsträuße, erstellte Batik-Karten und unterstützte bei den Mango-Aktionen. Für die Bedürfnisse der Menschen in Afrika, insbe-

sondere der Frauen und Mädchen hatte sie stets ein gutes Gespür. Mehrfach war Henni in Westafrika – letztmalig 2005. Ihr Wunsch, Piéla und Bilanga nochmals zu sehen, hat sich leider nicht erfüllt.

Über zwanzig Jahre lang hat sich Henni für den Verein und die Menschen in Westafrika eingesetzt. Wir werden sie immer in guter Erinnerung behalten.

Zwei weitere Schulen: Kankalsi und Botou

BMZ-Projekt erfolgreich gestartet – Primarschule in Kankalsi bereits fertig

Der Projektantrag für das neue Bildungsprojekt wurde vom BMZ kurz nach der Jahreshauptversammlung 2017 genehmigt. Das Projekt läuft von Mitte 2017 bis Ende 2019 und umfasst neben dem Bau einer weiteren **Primarschule** (Klassen 1–6) in **Kankalsi** nahe Piéla, die Errichtung einer Sekundarschule (CEG, «*Collège d'Enseignement Général*», Stufen 7–10) in **Botou**, einem größeren Dorf südlich von Bilanga. Die zwei Schulen kosten rund 200.000 Euro und werden mit jeweils 50% vom Förderverein und vom BMZ finanziert.

Im November konnten wir uns ein Bild vom aktuellen Stand der Arbeiten machen.

Kankalsi, Primarschule

Bei unserem Besuch war der Bauleiter anwesend und informierte uns fachmännisch über den Baufortschritt. Die Arbeiten für die Grundschule hatten begonnen, der Bereich des Schulgebäudes war vermessen und abgesteckt, die erste Ebene Mauersteine und die Stützen aus Baustahl gesetzt. Die Mauersteine werden mittels einer Form einzeln aus Sand und Zement gefertigt. Anders als die üblichen Lehmbauten (*Banco*), sind sie damit witterungsbeständig. Anschließend werden die Mauern verputzt und angestrichen.

Es gibt auch bereits eine erste Klasse, die aus der Not heraus bisher in der nahen Kirche unterrichtet wurde. Beim Besuch von Erwin Wiest Ende Februar 2018 war das Schulgebäude fertig, und die Klasse konnte umziehen. Die Kinder haben damit endlich

festen und ausreichend große Räumlichkeiten. Die weiteren Arbeiten für den Bau des Brunnens, der Latrinen und der Schulküche folgen in diesem Jahr.

Botou, CEG Sekundarschule

Die Arbeiten für das CEG waren bei unserem Besuch schon weiter fortgeschritten. Der Rohbau des eigentlichen Schulgebäudes war, bis auf das Dach, fertig, und auch der Brunnen funktionierte bereits. Anschließend kamen die Arbeiten jedoch ins Stocken, da die zehn Dörfer uneins darüber waren, wer nun Wasser, Sand und Gestein zur Verfügung stellt. Diese Eigenleistungen werden jedoch von uns und unserer Partnerorganisation, der APB, eingefordert. Letztlich konnten die Unstimmigkeiten beigelegt werden, und nun steht dem Einzug der Primarschul-Abgänger/innen aus den zehn umliegenden Dörfern zum Schuljahresbeginn im Oktober nichts mehr im Wege. Bisher wurden diese weit verstreut in Zelten, Strohhütten und Jugendhäusern unterrichtet. Ein arger Engpass ist damit beseitigt. An diesem Beispiel wird sichtbar, wie wichtig eine Partnerorganisation vor Ort ist.

Erwähnt werden sollte noch, dass zu „unseren“ Schulbauten zusätzlich immer die Ausstattung mit sogenannten «*table-bancs*» (einer Einheit aus Tisch und Bank), mit **Solarlicht** für eine Klasse und vor allem auch ein **Brunnen** gehört, damit die Schulkinder hygienisch gutes Wasser trinken können. Bei staatlich organisierten Bauten ist dies nicht der Fall.



Piéla Reise 2017 – Interview mit den „Neuen“

Für vierzehn Tage war im November 2017 eine Gruppe von Mitgliedern in Piéla und Bilanga, namentlich die Vorstandsmitglieder Erwin Wiest (*Vorsitz*), Werner Altvater (*Finanzen*), Ralph Stern (*Verantwortlicher für das staatlich geförderte BMZ-Projekt*) und Pascale Pouzet (*Kommunikationsberaterin/Dolmetscherin*).

Wir haben die Teilnehmer, die zum ersten Mal in Westafrika waren, gebeten, ihre Erfahrungen mit uns zu teilen und ein paar Fragen zu beantworten. Es sind dies Rainer Vöhringer (5. v. l.) und das Ehepaar Trudl (1. v. l.) und Karl Gerner (3. v. l.).

Für Pascale Pouzet (2. v. l.) war es die dritte Reise. Trudl Gerner hat einen Reisebericht verfasst; dieser ist auf unserer Homepage www.piela.de zu finden.

Wenn ich an Piéla und Burkina Faso denke, dann ...

Pascale: geht mir das Herz auf.

Rainer: spüre ich Sehnsucht und Wehmut.

Trudl: denke ich an die vielen freundlichen, herzlichen Menschen – besonders die Kinder.

Karl: denke ich an die Herzlichkeit und Gelassenheit der Menschen. Dankbarkeit bekam man bei den Besuchen der Baustellen und Schulen zu spüren. Die Hilfe von dem Verein ist sehr gut angelegt.

Was hat dich am meisten erstaunt – oder beeindruckt?

Pascale: Es geht immer weiter ...

Rainer: Die zufriedenen, respektvollen Menschen, die Einfachheit des Lebens und trotzdem funktioniert alles (*Bier, Torte, Stoffe, super Essen, Disco, Kunsthandwerk, ...*).

Trudl: Die Einfachheit des Lebens, die Zufriedenheit der Menschen, die Gegensätze.

Karl: Obwohl wir gut auf die Reise vorbereitet wurden, hätte ich nie gedacht, dass wir tatsächlich ein solches Afrika vorfinden, wie ich es nur von Bildern kannte. Die Bilder von den verstreuten Hütten und die ziehenden Tierherden werden mir in Erinnerung bleiben.

Was hattest du dir ganz anders vorgestellt?

Pascale: Die Trockenheit und die Armut des Landes hat mich das erste Mal sehr beschäftigt.

Rainer: Etwas mehr Wohlstand der Bevölkerung, weniger Plastikabfälle.

Trudl: So viel Müll überall!

Karl: Was die Gebäude in den Ortschaften und die teilweise schlechte Beschaffenheit der Straßen anbetrifft, bin ich von einem besseren Zustand ausgegangen.

Hat sich dein Bild von Afrika geändert? Inwiefern?

Rainer: Habe mir viel mehr Gedanken über die Geschichte Afrikas gemacht. Fühle mich dem Land und den Leuten viel mehr verbunden. Es wäre schön, wenn Europa und Afrika in Zukunft mehr zusammenwachsen würden.

Trudl: Ja, Menschen denken und fühlen auf der ganzen Welt „gleich“. Menschen bekamen ein Gesicht.

Karl: Ja, das Thema Wasser ist ein riesiges Problem. Beim Ausbleiben von genügend Regen ist ziemlich schnell eine Hungersnot vorprogrammiert.

Was hat dich an der Reise gestört?

Rainer: Dass ich kein Französisch spreche und die ersten 4 Tage die Hitze (dann war ich's gewohnt).

Karl: Momentan fällt mir dazu nichts ein. Es war klar, dass wir Verhältnisse wie bei uns nicht vorfinden. Die Einschränkungen wurden von den Erlebnissen und Eindrücken bei weitem überlagert.

Kannst du die Eindrücke der Reise in einem Wort zusammenfassen?

Pascale: ein Stück Heimat

Rainer: Lebenshorizontenerweiterung/-bereicherung (*gibt's das Wort überhaupt?*)

Trudl: andere Welt

Karl: unglaubliche Lebenserfahrung



„Wo Menschen sind, da menscheit's.“

Optimierung der Zusammenarbeit

Eine Voraussetzung für erfolgreiche Projekte sind kompetente und engagierte Partner und funktionierende Strukturen vor Ort. Deshalb lag uns im letzten Jahr, neben der reinen Projektarbeit, die Optimierung der Zusammenarbeit besonders am Herzen. In der Entwicklungszusammenarbeit gibt es für diese Herangehensweise im Übrigen einen Begriff: **„Capacity Development“** basiert auf der Annahme, dass nachhaltige Entwicklung nur von innen, also in den Ländern selbst, vorangetrieben werden kann.

Zusammenarbeit intern vor Ort

Da wäre zum einen die interne Zusammenarbeit zwischen den Partnern vor Ort. Die Reibungen, die es innerhalb der APB sowie zwischen derselben und den Basisorganisationen ADDESP und ADDB immer schon gab, wurden in einem ersten Workshop angesprochen (► *Rundbrief 2016*).

Des Weiteren geht es um die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und hauptamtlichen Mitarbeitern. Im März 2017 gab es diesbezüglich einen zweiten Workshop über zwei Tage. Teilnehmer waren die 30 wichtigsten Leute der jeweiligen «associations» (Vereinigungen). Auch wenn nicht alle Punkte gelöst wurden, war die Begeisterung einhellig: Allein das offene Ansprechen der Probleme hat schon sehr geholfen. Die Teilnehmer berichteten anschließend von einem lockereren Umgang miteinander und besserer Zusammenarbeit. Diesen Eindruck teilen wir. Auch innerhalb des «comité technique» (Gruppe der hauptamtlichen Mitarbeiter) hat die Zusammenarbeit an Qualität gewonnen.

Gleichwohl bleibt der aktuelle Zustand zerbrechlich. Die uralte Rivalität zwischen Piéla und Bilanga – «le grand et le petit frère», der große und der kleine Bruder – spukt weiterhin in den Köpfen. Ein jeder fühlt sich benachteiligt. Darüber hinaus ist es auch in Afrika schwierig, Nachfolger für die Vorstandsarbeit zu finden: Menschen, die bereit sind, sich ehrenamtlich für das Wohl der Gemeinde zu engagieren, und nicht vorrangig ihre persönlichen Interessen vorantreiben. Aus diesen Gründen halten wir es für wichtig, dass unsere Partner am Ball bleiben; diesen Wunsch hatten auch sie. Ein dritter Workshop fand im Februar 2018 in Anwesenheit von Erwin Wiest statt. Vieles konnte geklärt werden: Es wird ein neues Statut geben, und die Kompetenzen wurden geordnet.

Zusammenarbeit mit uns

Eine zweite Ebene, auf der wir Veränderungen angestoßen haben, ist die Strukturierung der Zusammenarbeit zwischen uns, dem FPB, und unseren diversen Partnern vor Ort. Über die Jahre ist die Arbeit zunehmend komplexer geworden. Immer mehr einzelne „Projekte“ sind dazugekommen. Dadurch wurde das Programm an Besuchen vor Ort immer voller, und die vielzähligen neuen Anfragen nach Unterstützung – jeder will persönlich mit uns reden – führten zu Überforderung. Aus diesem Grund versuchen wir seit letztem Jahr unsere Aktivitäten stärker zu bündeln. Die Partner vor Ort, die APB, die Basisorganisationen und die Evangelische Kirche (Mädchenschule, Primarschule, Lycée Bethlehem) sollen nun selbst entscheiden und eigenverantwortlich Prioritäten setzen.

Diese Herangehensweise ist für unsere afrikanischen Freunde nicht einfach. Gleichwohl gibt es mehr Chancen und Verantwortung. Letztendlich wird die Zukunft zeigen, wie sich diese Entwicklungen mittel- bis langfristig auf die Zusammenarbeit auswirken. Wir sind gespannt.



Herstellung von Sheabutter



Kartoffel-Anbau



Hammel-Aufzucht

Mikroprojekte – klein und wertvoll

Erstmals wurden im letzten Jahr kleinere Projekte (sog. Mikroprojekte) von Gruppen selbst vorgeschlagen, von der APB geprüft und bei der Umsetzung begleitet. Damit werden die Basisorganisationen in ihrer öffentlichen Wahrnehmung gestärkt und lernen, nach und nach selbst kleinere Projekte erfolgreich umzusetzen. Mit der Zeit wollen wir immer weniger Einfluss nehmen. Die Anträge und Fragen der Grup-

pen sollen nicht mehr direkt an uns, sondern an unsere Partner vor Ort gerichtet werden.

Wie so oft ist aller Anfang schwer: Wie soll man priorisieren, wofür sich entscheiden? Der Anfang, selbstständiger zu arbeiten, Projekte zu gestalten und zu beurteilen, ist jedoch gemacht. Auch in diesem Jahr sollen wieder 20.000 Euro für diese kleinen, wertvollen Projekte eingesetzt werden.

Die Mikroprojekte vom letzten Jahr

Gruppe/Organisation	Inhalt	Betrag	Stand/Erfolg
Bilanga, Frauengruppe	Sensibilisierung für die negativen Folgen der Genitalverstümmelung an Mädchen	1.880 €	in 10 Dörfern erfolgreich umgesetzt
Bilanga, Lycée	Anschaffung eines Rechners, eines Druckers und Kopiergerätes zur Herstellung von Unterrichtsmaterial	2.290 €	ist beschafft
Bilanga, Gruppe von Menschen mit Behinderungen	Einkommensquelle durch Aufzucht und Verkauf von 50 Hammeln	2.330 €	erfolgreich und nachhaltig umgesetzt
Bilanga, Frauengruppe – Gemüseanbau	Anbau und Verkauf von Kartoffeln	2.540 €	sehr erfolgreich: 5 t Kartoffeln wurden geerntet und verkauft
Bilanga, Basisorganisation ADDB	Reparatur des Brunnens des Lycée im Département (Bezirk) Bilanga	400 €	ist umgesetzt: die Schüler haben wieder Trinkwasser
Bilanga, Ausbildungsbetrieb	Anschaffungen für die Ausbildung von 15 Schneidern/-innen	1.500 €	Ausbildung hat begonnen
Piéla, Frauengruppe	Herstellung von Ergänzungsnahrung für Kinder und Schwangere	2.880 €	ist im Gange, aber schwierig: kein Markt vorhanden; Beschaffung von Ausgangsmaterial ebenfalls schwierig
Piéla, Basisorganisation ADDESP	Sensibilisierung gegen die negativen Folgen des Konsums gepanschter alkoholischer Getränke (betrifft hauptsächlich Jugendliche)	2.650 €	Kampagne erfolgreich: Verkauf gepanschter Getränke eingestellt
Piéla, Frauengruppe	Herstellung von Sheabutter und deren Verkauf	1.640 €	Herstellung sehr erfolgreich; Verkauf auf lokalem Markt jedoch schleppend: fehlendes Marketing



Spendenübergabe für Krankenhaus in Piéla



Mais-Lager während Hungersnot

Das Wichtigste in Kürze

- ✳ **Mitglieder:** 277 (Ende 2017; Vorjahr: 274)
- ✳ Deutlicher Anstieg des **Beitrags-, Aktions- und Spendenaufkommens** im Jahr 2017: **68.629 Euro** (Vorjahr: 54.796 Euro). Größte Einzelspende: 10.000 Euro. Kassenstand zum 31.12.2017: 58.347 Euro (Vorjahr: 56.536 Euro). Verwendung: Drei weitere Schulräume im Lycée Bethlehem (inzwischen über 900 Schüler/innen), Renovierung des Blechdachs der Primarschule von 1987 und weitere Maßnahmen (▶ Seite 2).
- ✳ **BMZ-Schulprojekt** (zwei Schulen, genehmigt im Juni 2017; ▶ Seite 4): Überweisung unseres Anteils (30.500 Euro) bereits Ende 2017 sollte schnellstmögliche Fertigstellung gewährleisten, damit die Schüler/innen die provisorischen Unterrichtsorte hinter sich lassen können. Umzug der ersten Klasse der **Primarschule in Kankalsi** erfolgte schon im März 2018. Festes Gebäude für die Schüler/innen des **CEG** (der Mittelschule) in **Botou** ist auch bald bezugsfertig. Beide Schulbrunnen sind gebohrt und werden momentan ausgebaut. Ausstehend: Latrinen (pro Schule je zwei nach Geschlechtern getrennte), Küchen, eine Lehrerwohnung in Kankalsi, Solarlicht und Schulbänke.
- ✳ Das letzte große **Schulprojekt 2014–2017** (fünf Primarschulen mit allem „Drum und Dran“) ist **abgerechnet**. Der Verwendungsnachweis befindet sich in der Prüfung beim BMZ in Bonn.
- ✳ Neun kleine Projekte verschiedener Gruppen und Schulen wurden über unsere Partner vor Ort erreicht, z. B. Kartoffel-Anbau, Herstellung von Sheabutter und Aufklärung gegen die Genitalverstümmelung an Mädchen. Diese sogenannten **Mikroprojekte** sind sehr erfolgreich. Gesamtumfang im letzten Jahr: 18.198 Euro; vorgesehen für dieses Jahr: 20.000 Euro (▶ Seite 7).
- ✳ Maßnahmen für das **«Centre de jeunes filles»** (die „Mädchenschule“) in **Lansoanguinan** nahe Piéla: Neue Toiletten und Duschen (2017), Bau eines weiteren Werkstattgebäudes und zweier Lehrerwoh-

nungen (*aktuell*), Sanierung der Direktorenwohnung (*geplant*). Die ungeklärte Grundstücknutzung behinderte im letzten Jahr diese schon länger geplanten Maßnahmen. Unter Vermittlung des Chefs wurden die Unstimmigkeiten ausgeräumt. Nun haben über hundert Mädchen die Chance, trotz fehlender oder abgebrochener Primarschule Französisch und Haushaltsführung zu lernen.

- ✳ **Afrika-Reise**, November 2017: Sieben Mitglieder besichtigten die zwei Baustellen, besuchten die Bürgermeister, Schulinspektoren und traditionellen Chefs und unternahmen einen Abstecher in die Provinzhauptstadt Fada N’Gourma, 80 km südlich von Piéla (▶ Seite 5).

- ✳ **Überraschende Spende für Krankenhaus in Piéla** trägt zur Fertigstellung des Radiologie-Gebäudes bei. Der Verein „Aktion Hoffnung für Kasachstan“ aus Ochsenhausen spendete 700 Euro von seinem Flohmarkt-Erlös. In Piéla kam die unerwartete Finanzspritze, übergeben von der FPB-Reisegruppe im November 2017, gerade zur rechten Zeit: Die ins Stocken geratenen Bauarbeiten konnten inzwischen fertiggestellt werden.

- ✳ **Politische Lage und Sicherheit** in Burkina Faso weiterhin sehr fragil. Terrorüberfall auf ein Restaurant in Ouagadougou im August 2017 (ganz in der Nähe des Anschlages vom Vorjahr): 15 Opfer. Angriff auf die französische Botschaft und das Hauptquartier der Armee Anfang März 2018: 20 Tote, 80 Verletzte. Fast täglich werden im Norden des Landes Polizeistationen, Militärstützpunkte oder Bürgermeisterämter überfallen. Immer wieder kommt es zu Demonstrationen und Streiks, z. B. der Lehrgewerkschaften.

- ✳ **Hungersnot** aufgrund von schlechter Regenzeit: 10.000 Euro Soforthilfe vom FPB bereits während der Projektreise. Verteilung an die behinderten Menschen und Verkauf von Mais zu sozialen Preisen ist im Gange.